

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Wärm. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Verlagspreis: Monatlich 1.50 M., die Einzelnnummer kostet 10 Pf. Erscheinungstage: 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 M., die Einzelnnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorerfüllung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Tel. 11

Nummer 33

Altensteig, Montag den 9. Februar 1931

54. Jahrgang

### Mehrheit für das Kabinett Brüning

72 Stimmen Mehrheit für das Kabinett Brüning  
 Das Misstrauensvotum mit 293 gegen 221 Stimmen, die Auflösung des Reichstages mit 318 gegen 207 Stimmen abgelehnt

Zu Beginn der Samstags-Sitzung protestierte der Kommunistische Block aufs Schärfste gegen die Vertagung der Redesitz. Es gab große Heiterkeit, als Stöcker sich hierbei ver sprach und schließlich erklärte, die Einmütigkeit des Reichstages sei nur möglich gewesen, weil die Kommunistische Fraktion wegen der Teilnahme an der Ermordung zweier Arbeiter abwesend gewesen sei. Er meinte natürlich, die Teilnahme an der Verlesung zweier ermordeter Arbeiter... Präsident Ebbé wies darauf hin, daß er wegen der Beschlußuntätigkeit des Hauses genötigt gewesen sei, die Tagesordnung von sich aus aufzuheben.

Kommunisten beantragten die Deutschnationalen, ihre bereits im Dezember eingebrachten Misstrauensanträge gegen Minister Treutmann, Curtius und Wirth mit den Abstimmungen zur politischen Debatte zu verbinden. Präsident Ebbé empfahl, da ja nur der Etat des Reichstages formell zur Beratung käme, lediglich den Misstrauensantrag gegen Minister Treutmann aus die Tagesordnung zu legen; der Minister für die besetzten Gebiete resorziert bekanntlich bei der Reichsanleihe.

Das Haus beschloß, die Misstrauensanträge gegen die Minister Curtius und Wirth erst später zu erledigen. Das kommunistische Verlangen, wonach die Geschäftsordnungsanträge von der Tagesordnung abgehängt werden sollten, wurde ausdrücklich abgelehnt.

Das Wort erhielt als erster der Volksnationaler Bornemann. Er sprach sich für die parlamentarische Erledigung des Etats aus und lehnte den Misstrauensantrag ab. Er verlangte eine Wahlreform und sprach sich für den freiwilligen Arbeitsdienst aus. Der Reform der Geschäftsordnung stimmte er zu.

Es folgte der deutschnationale Fraktionsvorsitzende Dr. Oberlohn. Er nahm den industriellen Thesen gegen Anziffre des Zentrumsvorredners Jovis in Schutz und erklärte die Behauptung, daß Thesen von der Preisgabe einer Provinz gesprochen habe, für eine Fälschung. (Hört, hört, rechts.) Dr. Oberlohn erklärte: In Wahrheit hat Herr Thesen die unangelegentlichsten Gefahren er wogen, die mit einer Kreditverflüssigung namentlich gegenüber Frankreich verbunden wären, wenn sie zusätzlich zur Tributverflüssigung hinzukämen, und er hat gesagt: Es sei zu erwägen, was schlimmer sei, der Verlust deutschen Landes in der Vergangenheit oder die goldene Fessel, die zur Tributverflüssigung hinzukäme.

Im übrigen gab der deutschnationale Vertreter eine Erklärung ab, in der er sich gegen die Rede des Reichstagsredners vom Donnerstagabend vermahnte, insbesondere gegen die Behauptung, Dr. Hugenberg habe eine neue Inflation vorgezeichnet. Dr. Oberlohn richtete einige Fragen an den Reichstagsredner, insbesondere, ob ihm der Unterschied zwischen Inflation und Deflation bekannt sei, ferner ob er verzeihen dürfe, daß schon zweimal ein planmäßiger Anstieg des Anstaus auf die deutsche Währung durch Zurückziehung fiktiver Kredite unternommen worden sei. Zu der Feststellung Dr. Brüningas, die Deutschnationalen seien jedesmal im entscheidenden Moment aus der Regierung ausgeschlossen, erklärte Dr. Oberlohn folgendes: Es ist in der Vergangenheit zur Genüge bekannt, daß wir 1925 wegen der völlig unzulänglichen Behandlung der Reichsfinanzfrage aus der drohenden Unterzeichnung des inwärtigen als verbündeten erwiesenen Locarno-Pakties, also aus dringenden hochpolitischen Gründen, unsere Minister zurückgezogen haben. Ganz unverständlich ist die Behauptung des Herrn Reichstagsredners bezüglich der Koalition von 1927/1928. Diese Koalition ist, wie jedermann weiß, am Schlußjahres gegen den Willen der damaligen Leitung der Deutschnationalen Volkspartei auseinandergebrochen. Was die weitere Behauptung des Herrn Reichstagsredners betrifft, er habe 1927 Herrn Hugenberg einen Vorstoß des Inhalts gemacht, zuerst den Deutschen Osten zu entschulden und dann erst an die Reparationsfrage zu gehen, und daß die Absicht der damaligen Regierung gewesen sei, diesen Vorstoß zu verwirklichen, so erklärte ich im Einverständnis mit Herrn Hugenberg und nach Befragung damaliger deutschnationaler Minister, daß diese Behauptung in keinem Punkte den Tatsachen entspricht. (Hört, hört, rechts.)

Der Deutschnationale Dr. Kleiner gab ebenfalls eine polemische Erklärung gegen die Abwehr des Reichstagsredners ab. Er warf dem Antwort Dr. Brüningas Mangel an Sachlichkeit und kontrover Inhabt vor. Während seiner Ausführungen gab es wiederholt scharfe Auseinandersetzungen mit Abgeordneten anderer Parteien. Kleiner bestritt, daß er auf die Demonstrationen bei der Offiziere der Minister folgt gewesen sei. Konfessioneller Kampf liegt ihm fern, wohl aber kämpfe er gegen das Zentrum, das nach der Wahl Hindenburgs ein Flugblatt verbreitet habe „Oberflächliches Volk, was hast du getan? Du hast Verat gelibt an deinen beiläufigen „Lizern“. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Der Reichstagsparteieller Laue polemisierte gegen die Deutschnationalen, die an der Auflösung des Reichstages schuld seien. Dr. Kleiner schloß mit einer Kampfansage an die Nationalsozialisten. Der Landvolkparteieller Böhmig gab eine kurze Erklärung ab, in der er den Antrag auf Reichstagsauflösung ablehnte und weitere agrarische Hilfsmaßnahmen forderte.

Den Schluß der Debatte bildete eine Rede des Nationalsozialisten Dr. Ren, der vornehmlich gegen das Zentrum polemisierte,

dem er erwartete, einen „sozialen Separatismus“ in die Seele des Volkes zu tragen zu haben.

**Die Abstimmungen**

Zu der gemeinsamen namentlichen Abstimmung wurden die Misstrauensanträge mit 292 gegen 220 Stimmen bei 13 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Hierauf beantragte der Zentrumsvorredner Effer, da das Misstrauensvotum gegen das Gesamtkabinett abgelehnt sei, den Uebergang zur Tagesordnung über den vorliegenden Misstrauensantrag gegen Minister Treutmann. Gegen deutschnationalen und nationalsozialistischen Widerspruch erklärte Präsident Ebbé eine solche Abstimmung nach der Geschäftsordnung für zulässig. In namentlicher Abstimmung wurde darauf der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung mit 312 gegen 206 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen der Wirtschaftspartei angenommen.

Zu Ansehlich daran wurde der nationalsozialistische Antrag auf Reichstagsauflösung in namentlicher Abstimmung mit 318 gegen 207 Stimmen abgelehnt. Für den Auflösungsantrag stimmten die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen, die Kommunisten und vom Landvolk der Abg. Dr. Wendthausen.

Offenheitlich aus Verärgerung über diese Niederlage beantragte nunmehr die Nationalsozialisten zu jedem der einzelnen Titel des Etats namentliche Abstimmungen, obwohl das Ergebnis in jedem Fall nicht mehr zweifelhaft sein konnte. Das Gehalt des Reichstagsredners wurde mit 314 gegen 207 Stimmen demittiert. Da jede namentliche Abstimmung ungefähr 20 Minuten beansprucht, hatten sich inwärtigen die Mehrheitsparteien zu einem Vorstoß gegen die Oppositionsmehrheit der Opposition entschlossen. Unter großer Bewegung des Hauses und von den Bänken der Kommunisten und der Reichlichen mit den Worten „Scheidung“ empfangen, betrat der Zentrumsvorredner Effer die Tribüne und beantragte, um die rechtzeitige Verabschiedung des Etats zu sichern, über die noch vorliegenden Änderungsanträge der Opposition zur Tagesordnung überzugehen und ferner über sämtliche Kapitel und Titel des Haushaltes, die noch unerledigt sind, in einer Abstimmung gemeinsam abzustimmen. Von den Bänken der Reichlichen und der Kommunisten erfolgte auf diesen Antrag heftiger Protest. Mit 301 gegen 218 Stimmen der Opposition, zu der sich auch diesmal das Landvolk gesellte, wird der Antrag angenommen. Kommunisten beantragte der deutschnationale Abg. Dr. Everling, über den Antrag Effer auf Annahme des Haushaltes des Reichsministeriums en bloc zur Tagesordnung überzugehen. Der Antrag wurde mit 199 Stimmen abgelehnt. Der zweite Antrag Effer, über sämtliche Kapitel und Titel des Haushaltes, die noch unerledigt sind, in einer Abstimmung gemeinsam abzustimmen, wurde sodann mit 312 gegen 206 Stimmen angenommen.

Unter dem Widerspruch von rechts erklärte Präsident Ebbé, er habe diesen Antrag dahin verstanden, daß durch ihn die restlichen Kapitel und Titel des Haushaltes als angenommen gelten sollten.

Abg. Dr. Feiß (NS.) trat dieser Auffassung entgegen und beantragte, die Sitzung zu vertagen. Er fand die Unterstützung der Deutschnationalen.

Mit minutenlangen hürmischen Zurufen: „Scheidung“ und „Abstreiten“ empfangen, erklärte der Abg. Effer (Z.), daß tatsächlich sein Antrag im Sinne des Präsidenten aufzulösen sei.

Damit sind also die Reste des Haushaltes des Reichsministeriums, des Reichstagsredners und der Reichsanleihe en bloc angenommen.

Präsident Ebbé schloß darauf vor, die Fortsetzung der Abstimmungen und die Beratung der Geschäftsordnungsänderungen, sowie der Anträge über die Aufhebung der Immunität auf Montag zu vertagen.

Aus der Aussprache im Reichstag tragen wir noch nach: Abg. Simpsendörfer (Christl.) veranlaßt von der Regierung eine Politik der Autorität und des stärksten Verantwortungsabwühlens. Sparmaßnahmen dürften nicht auf Kosten sozialer Einrichtungen durchgeführt werden. Welche Durchführung der Obkisse und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit seien vordringlichste Aufgaben. Die Möglichkeit einer freiwilligen Arbeitsdienstpflicht müsse schleunigst geprüft werden. Mit größtem Nachdruck sei eine aktive aufbauende Kulturpolitik zu fordern. In der Erwartung der Erfüllung dieser Forderungen lehne seine Partei die Misstrauensanträge ab.

Abg. Molath (SP.) betont, daß die gestrige Kansterrede zehn Jahre zu spät gehalten worden sei. Die offensichtliche Stellung des Kabinetts durch die Sozialdemokraten unterstreiche das Misstrauen der Wirtschaftspartei. Gleichzeitig müsse man aber auch den rechtsstehenden Parteien den Vorwurf machen, daß sie durch ihre sture Oppositionsstellung den anderen nationalen Parteien den Weg zu einer praktischen Mitarbeit verroheln. Raum ein Wort aber habe der Reichstagsredner für den Mittelstand gefunden. Der Redner fordert die Einführung der Arbeitsdienstpflicht, den Geschäftsordnungsreformen stimmt er zu.

### Einigung in der Dithilfe-Frage

Berlin, 9. Februar. Wie wir erfahren, ist es nunmehr gelungen, eine Einigung in der Dithilfe-Frage herbeizuführen. Das Ostkommissariat ist sich sowohl mit Preußen als auch mit der Industrie einig geworden, und zwar auf der Basis, daß das Zwedvermögen anerkannt wird. Die Forderung bei der Umschuldung wird bei der Bank für Industrieobligationen liegen. Außerdem werden die Rentenbankkreditanstalt und die Preußenkasse eingeschaltet, und zwar entsprechend der Menge der Ausbringung, die sich bei der Bank für Industrieobligationen auf 500 Millionen, bei der Rentenbank auf 50 und bei der Preußenkasse auf 25 Millionen beläuft. Auch in der Frage, ob Arbeitsgemeinschaften von etwa 10-15 Gütern oder Haftungsverbände geschaffen werden sollen, die große Bezirke umfassen und bei der Umschuldung für die zweiten Hypotheken dem entsprechen würden, was die Generallandbank für die Hypothek bedeutet, ist eine Einigung herbeigeführt worden. Man hat ein Kompromiß gefunden, das die Vorteile beider Lösungen in sich vereinigt und gewissermaßen Wirtschaftsoverbände von mittlerer Größe schafft. Damit sind auch die Standpunkte von Industrie und Landwirtschaft ausgeglichen. Am heutigen Montag werden die Formulierungen für diese Einigung in einer Art Redaktionsfassung festgelegt. Am Dienstag und Mittwoch soll in Chefbesprechungen der beteiligten Ressorts der Gehenswurf fertiggestellt werden, so daß sich dann am Donnerstag das Kabinett mit ihm befassen kann. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß es nunmehr gelingt, das Dithilfegesetz bis Ende der Woche zu erledigen, damit es dann sofort auf den parlamentarischen Weg gebracht werden kann. Angesichts der großen Schwierigkeiten, die gerade dieses Problem in den letzten Tagen und Wochen gemacht hat, sieht man in der Lösung einen großen Erfolg des Kabinetts und namentlich des Reichsministers Treutmanns.

### Zweimonatsfrist für das Volksbegehren

Severing verlangt vom Stahlhelm Glaubhaftmachung  
 Berlin, 7. Febr. Der preußische Innenminister Severing hat dem Stahlhelm mitgeteilt, daß er zurzeit die Vorklärung für das Volksbegehren des Stahlhelms auf Auflösung des Preussischen Landtages nicht anordnen könne. In der Begründung heißt es, daß keineswegs feststehe, daß die Teilnehmer an der Koblenzer Tagung tatsächlich einem auf Landtagsauflösung gerichteten Volksbegehren ihre Zustimmung geben wollten.

Gemäß Paragraph 5 der Landesabstimmungsordnung vom 23. Januar 1926 setzt der preußische Innenminister zur Beibringung einer weiteren und ausreichenden Glaubhaftmachung der Unterzeichnung des Antrages durch die Mitglieder des Stahlhelms eine Frist von zwei Monaten, mit der in der Landesabstimmungsordnung vorgeschriebenen Androhung, daß nach deren erfolglosen Ablauf die Ablehnung des Antrages erfolgen wird.

Falls der Stahlhelm nicht in der Lage sei, eine den gesetzlichen Vorschriften entsprechende Glaubhaftmachung für den Antrag seines Vorstandes beizubringen, müsse es ihm überlassen bleiben, einen neuen von 20.000 Stimmberechtigten unterschriebenen Antrag nach Paragraph 2 Absatz 1 des Gesetzes in der in den Paragraphen 1-3 der Landesabstimmungsordnung vorgeschriebenen Form vorzulegen.

### Das Volksbegehren des Stahlhelms

Berlin, 8. Februar. Das Bundesamt des Stahlhelms teilt mit, daß in der Angelegenheit des Volksbegehrens bereits bei der Anmeldung des Volksbegehrens Anweisung erteilt worden sei, daß in beiden Landesverbänden Berlin und Brandenburg die 20.000 Unterschriften gesammelt werden, die geigmäßig vorgeschrieben seien. Die dafür nach Vorschrift gedruckten Listen würden vom heutigen Sonntag ab bereits bei den Ortsgruppen ausgefüllt.

### Massenverhaftungen in der Pfalz

Ludwigshafen, 6. Febr. In Kaiserslautern und in anderen pfälzischen Städten sind zahlreiche Verhaftungen ehemaliger Separatisten wegen Vorbereitung zum Hochverrat erfolgt. Es handelt sich um das Wiedererleben der alten separatistischen Ziele auf Losrennung der Pfalz vom Reich. Es ist erwiesen, daß die Verhafteten mit einer französischen Zentralfelle in Metz seit langem in Verbindung standen. Das bisher sichergestellt Material ist dem Oberreichsanwalt übergeben worden. Die umfangreichen Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen.

Die Fäden des Netzes laufen nach Metz zu der betätigten Separatistenzentrale. Schon die Zusammenlegung des Komitees, das die Verwaltung dieser Organisation ausübt, spricht für ihren Charakter. Im Vorstand sibt eine nahe

### Gedenket der hungernden Vögel!



Berwandte Poincares, ferner der berühmte Separatistenführer Schlich. Die fünf Verhafteten heißen Malach, Wagner, Steiner und Ott aus Kaiserslautern und Nag aus Schifferstadt.

### Värm über die deutschen Kreditverhandlungen

Paris, 7. Febr. Der neue deutsche Ueberbrückungskredit hat einen Sturm im Wasserlats ereignet. Freitag nachmittag wurde der Finanzminister vor den Finanzkommissionen der Kammer bestellt, um Auskunft über die Gerüchte von einer französischen Anleihe an Deutschland zu geben. Rationalistische Abgeordnete wie der bekannte Franklin-Bouillon hielten lange Reden über die Unmöglichkeit, den früheren Gebern Geld zu leihen, und behauptete wieder einmal, daß Frankreich im Besitz sei, sich in einen Ueberbrückungskredit zu versetzen. Die Regierung wird, und das ist ihr wahrcheinlich sehr unangenehm genötigt, vor der Kammer Erklärungen über die einfache Finanzoperation abzugeben, an der Frankreich nur mit 500 Millionen Franken (etwa 50 Millionen Mark) beteiligt sein wird. Die Realisationsblätter versicherten abermals, es handle sich überhaupt nicht um eine Anleihe, sondern nur um einen kurzfristigen Kredit auf Grund von Wechseln. Zwei französische Großbanken werden die auf Frankreich entfallende Summe aufbringen. „Echo de Paris“ meldet dazu aus London, daß Herr von Kühlmann, der vor dem Kriege an der deutschen Botschaft in London war, die Verhandlungen führte, und daß er kürzlich auch in Paris gewesen sei. Die englischen Banken haben die Weisung erhalten, der Öffentlichkeit vorläufig nichts über den Stand der Verhandlungen mitzuteilen.

Ein französisches Fachblatt, die „Journale industrielle“, macht über die Kreditverhandlungen die folgenden Angaben:

Eine Gruppe amerikanischer, französischer, englischer, schweizerischer und holländischer Banken soll sich bereit erklärt haben, ausankeln des Deutschen Reichs 32 Millionen Dollar Vorauszahlung der Reichsbahn, die der Anpflanzungsversicherung gehören, zu diskontieren, und zwar zu einem Satz, der zwischen sechs und sieben Prozent liegt. Ein Drittel der notwendigen Mittel würden von der amerikanischen Gruppe beschafft werden, die einen Teil wieder an gewisse ausländische Plätze abgeben würde. London würde ebenfalls ein Drittel übernehmen. Der französische Anteil würde sich auf rund 20 Millionen Mark belaufen.

### Der Kalender des „ewigen Jahres“

Wien, 6. Febr. Der Sachverständige des Völkerbundes für die geplante Kalenderreform, Direktor Cotsworth, hat hier in einer interministeriellen Konferenz über den gegenwärtigen Stand der Kalenderreform berichtet, zu der im Oktober d. J. in Genf eine internationale Konferenzkonferenz endgültig Stellung nehmen soll. Der Grundgedanke dieser Reform ist, anstelle des jetzigen 365-tägigen Gregorianischen Kalenders einen Kalender zu setzen, der den Bedürfnissen der modernen Zeit, des industriellen und wirtschaftlichen Fortschritts mehr entspricht. Die Nachteile des jetzigen Kalenders, die verschiedenen Längen der Monate, die sich in jedem Jahr ändern, das vorangezeichnete verschiedene Daten, die Unähnlichkeit der Osterzeit und andere sollen einer Einteilung des Jahres in 13 Monaten mit je 4 Wochen weichen, wobei jeder Tag in jedem Jahr auf dasselbe Datum fallen würde was für jegliche Buchführung, für alle staatlichen und privaten Organisationen und Verwaltungsmassnahmen von großem Vorteil wäre. Eine Schwierigkeit würde sich hierbei allerdings durch die Notwendigkeit ergeben, den bei dieser Einteilung abzunehmenden 365. Tag in das System einzufügen. Der Referent teilte mit, daß dieses „ewige Jahr“ in zahlreichen Industrieunternehmen Amerikas, auch in den Stoomotoren in Brasilien, perijodisch eingeführt worden sei, und man gute Erfahrungen damit gemacht habe. Er glaube, daß alle Länder, die es zur Zeit wegen der Kalenderreform studienhalber bereits, grundsätzlich einverstanden sein würden.

### Tittoni gestorben

Rom, 7. Febr. Am Samstag ist der bekannte italienische Staatsmann Senator Tittoni nach längerem Tode am 7. Febr. im Alter von 84 Jahren in Rom gestorben. Er war einer der bekanntesten Spezialisten der Hoffnung aufgegeben. Tittoni ist einem schweren Unfall von Grippa erlegen.

Tittoni, der 1855 in Rom geboren wurde, hat — nach einer erfolgreichen parlamentarischen Laufbahn — als Außenminister verschiedener Kabinette in den für das Schicksal des Dreibundes entscheidenden Jahren 1903 bis 1909 mit kurzer Unterbrechung die internationale Politik Italiens geleitet. Er war einer der ausgesprochenen eminenten Staatsmänner Italiens. Sein Amtsantritt in dem neuorganisierten Kabinett Giolitti im November 1903 erfolgte wenige Wochen, nachdem das italienische Königspaar in Paris einen offiziellen Besuch abgeleistet hatte und neue Gerüchte über eine Lockerung des Dreibundes entstanden waren. Tittoni nahm wiederholt Gelegenheit, sein Festhalten an den Verträgen mit Deutschland und Österreich zu betonen. Auch rückte er gleich zu Beginn seiner Tätigkeit von den irredentistischen Bestrebungen ab, die sich gegen österreichische Gebiete richteten. Aber die Alcidegas-Konferenz bestätigte den nach dem Besuch des italienischen Präsidenten Douhet in Rom im Jahre 1904 auf neue entstandenen Einbruch, daß die italienische Politik unter Leitung Tittonis immer mehr ins Fahrwasser Frankreichs und Englands seriet. Im Jahre 1910 ging Tittoni als Vizepräsident nach Paris, wo er bis zum Jahre 1916, also bis nach dem Eintritt Italiens in den Krieg, blieb. Im Juni 1919 wurde er im Kabinett Nitti wiederum Außenminister und wirkte als solcher maßgebend an der Ausarbeitung der Verträge von St. Germain, Trianon und Neuilly mit. In den Jahren 1920 bis 1922 führte er regelmäßig die italienischen Delegationen beim Völkerbund. Später wurde er auch Präsident des Senats gewählt. Dieses Amt bekleidete er zum Nach dem Tode des Faschismus bis zum Jahre 1929.

### Neues vom Tage

#### Bootsunfall im Hamburger Hafen

Hamburg, 7. Febr. Im Oberholzhafen wurde ein mit zehn Personen besetztes Ruderboot von einem Schlepper überrollt. Drei Personen wurden getötet, zwei Personen in schwerem Verletztum zu Schaden geblieben.

#### Kürzung der Gehaltsbezüge bei den österreichischen Bahnen

Wien, 7. Febr. Wie die Morgenblätter melden, hat Generaldirektor Straßella den Vertretern der Freien Gewerkschaft, der Deutschen Verkehrsgewerkschaft und der Christlichen Gewerkschaft unter Hinweis auf die ernste wirtschaftliche Lage die Notwendigkeit bedeutender Ersparnisse bei den Personalausgaben vorgelegt, die besonders durch Abschaffung des 13. Monatsgehalts, durch Kürzung der Wirtschaftsprämien und Einschränkung der Fahrvergütungen sowie Kürzung der Urlaube erreicht werden soll. In erster Linie wird an eine Kürzung der Gehaltsbezüge gedacht und dann allenfalls an eine allgemeine Gehaltskürzung.

#### Eisenbahnunglück bei Krakau

Kattowitz, 7. Febr. In der Nähe des Güterbahnhofes von Krakau stießen gegen 5 Uhr zwei Schnellzüge der Linie Kattowitz-Krakau-Warschau aufeinander. Es handelt sich um die Schnellzüge Warschau-Krakau und Krakau-Kattowitz. Die beiden Lokomotiven sind zerstört worden, desgleichen die Tender und zwei Postwagen. Zwei Personenwagen wurden beschädigt. Von der Eisenbahndirektion Kattowitz werden acht Tote und etwa 20 Schwerverletzte gemeldet, während die Eisenbahndirektion Krakau auf Anfrage mitteilt, daß vier Tote und vier Schwerverletzte zu beklagen seien. Unter den Toten befinden sich nach Ermittlungen von dieser Stelle zwei Eisenbahner, ein Postbeamter und ein Ingenieur.

#### Neues Erdbeben in Neuseeland

Wellington, 8. Febr. Im Gebiet der Hawkes-Bucht wurde Sonntag nachmittag 2 Uhr dieselbe Zeit der stärkste Erdstöß seit Dienstag verspürt, der besonders in den auch beim letzten Erdbeben am schwersten heimgesuchten Städten Napier und Hastings Sch. den verursachte. An den Abhängen von Bluff Hill einem Berg bei Napier, ereigneten sich gewaltige Erdstöße. Kap Kidnappers, südlich von Napier, war ganz in Staub gehüllt und wurde durch anacheure Erdstöße und Felsstürze völlig verändert. Ungeborene Sturzwellen überluden die Küste und brachten die bei dem letzten Erdbeben obdachlos gewordenen Familien, die sich in Napier an den Strand flüchteten, in ihre Zufluchtsstätte zu räumen.

#### Schwerer Raubüberfall im Nacht-Schnellzug

Köln, 9. Februar. Im Nachtschnellzug Köln-Brüssel wurde, wie die „Kölnische Zeitung“ aus Brüssel meldet, am Sonntag morgen ein schwerer Raubüberfall verübt. Der holländische Spediteur Rohman befand sich allein in einem Abteil 2. Klasse des Zuges, der gegen 1 Uhr nachts den Kölner Hauptbahnhof in Richtung Belgien verließ. Er hatte sich niedergelegt und war bald fest eingeschlafen. Hinter Lüttich bemerkte er, wie sich ein Unbekannter an seiner Jackettasche zu schaffen machte. Er versuchte, sich zur Wehr zu setzen, wurde aber von dem Räuber mit einem scharfen Gegenstand besinnungslos geschlagen. Eine Dame im Nachbarabteil zog kurzerhand die Notbremse und der Zug kam zum Stehen. Die Bahnbeamten fanden sofort den Ueberfallenen, der schwer zugerichtet in einer Blutlache lag. In demselben Augenblick sahen die Beamten einen Mann aus einem Waghraum herausspringen und aus dem Zug springen. Er wurde verfolgt, konnte aber infolge der Dunkelheit nicht ergriffen werden. Der Ueberfallene wurde bei der Unfallstelle in Brüssel eingeliefert, wo sich die Verletzungen als weniger schwer erwiesen, als man zunächst angenommen hatte. Geraubt wurden dem Spediteur Rohman zwei Brieftaschen mit 2000 belgischen Francs und 350 holländischen Gulden, außerdem eine goldene Uhr, Paß und Geschäftspapiere. Von dem Täter fehlt jede Spur.

#### 200 Berliner beim Wintersport verunglückt

Berlin, 9. Februar. Der kalte Winter Sonntag, der Hunderttausende sportfreudiger Berliner ins Freie gelockt hatte, ist gleichzeitig auch ein Rekordtag der Unglücksfälle gewesen. Man rechnet damit, daß ungefähr 200 Berliner beim Wintersport verunglückt sind. Es handelt sich meistens um Rodel- und Skunfälle, die sich im Grundwald zutragen. Teilweise haben die Betroffenen so schwere Bein- und innere Verletzungen erlitten, daß sie Aufnahme im Krankenhaus finden mußten. Bis zum Mittag zählten die Sanitäter und Polizeibeamten, die an den großen Rodelbahnen in den Müggelbergen postiert waren, bereits 97 Leichtverletzte und 8 Personen, die schwere Brüche davongetragen haben.

#### Ermordung eines Führers der mazedonischen Freiheitsbewegung

Sofia, 8. Februar. Gjurkoff, ein führendes Mitglied der mazedonischen Freiheitsbewegung, ist heute einem Morbanschlag zum Opfer gefallen. Zwei Männer gaben mehr als zwanzig Revolverkugeln auf Gjurkoff ab, der auf der Stelle getötet wurde. Die Täter stellten sich sodann der Polizei.

#### Schweizer Volksabstimmung über eine Verfassungsänderung

Bern, 8. Februar. Bei der heute in der Schweiz veranstalteten Volksabstimmung wurde eine Verfassungsänderung im Sinne einer Ausdehnung und Verschärfung des Verbotes, Orden, Titel, Pensionen oder Geschenke von ausländischen Regierungen anzunehmen, mit Dreiviertelmehrheit der Volksstimmen und großer Mehrheit der Kantonsstimmen angenommen.

## Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Fürstl

Kochdruck verboten.

### 22. Fortsetzung

Unter dem Toreingang stand Mecken und winkte aufgeregt mit beiden Händen.

„Wo steht ihr denn so lange?“ rief er ihnen entgegen. „Wir hätten dich notwendig gebraucht.“ wandte er sich an Reichmann, als dieser ihm die Rechte zum Gruß entgegenstreckte, ohne Elisabeths Arm loszulassen. „Die Hanna hat sich den Fuß gebrochen! Ist ausgeglitten auf dem Treppenspross von Mecken und Jweilgen und da war der Knack. Hilbert hat gesagt, es wird immerhin vier bis sechs Wochen dauern, bis sie wieder richtig laufen kann.“

Elisabeth hatte sich ganz bestürzt von ihrem Verlobten freigemacht und eilte die Stufen hinauf und zurück in Hannas Zimmer. Laut aufschluchzend warf sie sich an den Hals der treuen Alten.

„Ist gar nicht so schlimm, kleine Liese — gar nicht so schlimm!“ tröstete Hanna tapfer. „Es gibt auch kein Durcheinander morgen, der Friedrich holt seine Schwester, weißt du, die Lina, die früher immer in ersten Häusern lochen war. Die richtet alles, das es keine Störung gibt. Wein doch nur nicht!“

Aber Tränen waren Elisabeth eine Erlösung. Ihre Nerven fanden dabei die Ruhe wieder. Das Gesicht neben Hannas Kopf auf deren Rücken gelegt, weinte sie fastungslos.

„Es ist wirklich nicht so schlimm, Baronesse!“ sagte Hilbert, der in dem Dunkel einer Fensternische sitzend ein Rezept notiert hatte.

Elisabeth fuhr erschrocken auf. Verlegen sah sie in sein Gesicht, das fast nur Schatten zeigte. Sie wollte die Tränen zurückhalten, aber es ging nicht. Unaußhaltbar rannen sie über ihre Wangen.

„Regen Sie sich nicht unnützlich auf, Baronesse!“ mahnte er lebhaft. „Es hätte noch schlimmer sein können!“

Sie streckte ihm wortlos die Hand entgegen. Er hob sie zu sich herauf und führte sie an die Lippen. Im selben Moment betrat Reichmann das Zimmer. Ein rascher Blick flog zu den beiden. Aber er sprach kein Wort, trat nur zu Hanna ans Bett und erkundigte sich nach ihrem Befinden.

„Wie geht es Ihnen, Herr Doktor?“ frug sie zurück. „Schon besser?“

Sie ließ ihn dabei nicht aus den Augen. „Ich veripüre nichts mehr.“ sagte er ruhig. „Es ist mir wieder vollkommen wohl.“

Als beide Verzte das Zimmer verlassen hatten, atmete Hanna auf. „Alle Heilungen! Zwei Verzte! — Einer allein bringt einen für gewöhnlich schon in die Grube. Dieser Hilbert ist ein guter Mensch — einer von den ganz raren. Elisabeth! Wenn es einmal was ist...“

„Wie meinst du denn das?“ unterbrach sie das junge Mädchen zerknirschend.

„Ich meine nur! Zu dem gehst du, wenn einmal etwas ist.“

Elisabeths Augen glänzten febernd. Sie ahnte, nein, sie wußte, was Hanna in Gedanken erwo.

„Es wird nichts sein, Hanna!“ erwiderte sie ruhig. „Gott geb‘!“

Ueber dem alten Herrenhaus in Ludwigstal lastete eine unheimliche Stille. Reichmann war gegen einhalb zehn Uhr nach Eisenbach zurückgekommen. Er wollte morgen auch die letzte Spur seiner Vergiftung überwinden haben. Hilbert war schon früher weggefahren. Friedrichs Schwester hantierte geräuschlos in der Küche. Es gab noch so manches zu tun.

Hanna lag in großen Schmerzen. Aber so oft Elisabeth den Kopf zur Tür hereinreckte, wehrte sie: „Geh doch, mein Kindchen, es fehlt mir ja nichts. Schau, daß du zu Bett kommst und wasche deine Augen noch mit kaltem Wasser, daß man nicht merkt, wie du geweint hast, man könnte denken, du ledest keine glückliche Braut!“

Wenn du wüßtest, dachte Elisabeth und riefte ihr die Klissen zurecht, arme Hanna, sie würde die ganze Nacht kein Auge mehr zutun.

„Aun wird dein Traum bald in Erfüllung gehen!“ sagte sie mütterlich besorgt und strich über die Hände ihres Schützlings.

„Er ist es schon!“

„Wie? Elisabeth?“

„Ja, Hanna!“

„Um Gottes willen!“ schrie diese auf und machte eine Bewegung, sich aufzurichten.

„Reg dich nicht auf, Hanna!“ beruhigte sie das Mädchen. Es fühlte Schweiß auf der Stirne. Hanna durfte nie und

nimmer von der Sache wissen. Und dann hatte sie schon einen Ausweg gefunden.

„Vater hat Ludwigstal verkauft!“ flüsterte sie ihr ins Ohr.

Die Alte war sichtlich enttäuscht.

„Das habe ich gestern schon gewußt. Der gnädige Herr hat mir’s gesagt. Wie und dem Friedrich auch.“

Elisabeth zeigte sich erstaunt.

„Tröste dich nur, Kindchen!“ schmeichelte Hanna. „Es wird alles wieder recht.“

Die junge Braut nickte. „Gute Nacht, liebe Hanna!“

„Gute Nacht auch, mein Kindchen! Und häng dein Brautkleid so, daß der Mond nicht darauf scheint. Das bringt viel Feinden in der Ehe, sagt man! Ich glaube nicht an all den Schickselgeschick, aber du hältst was von al dem Zeug, das da im Volke spuken geht. Und laß deine Kerze morgen nicht abtropfen, sonst bleibst du kinderlos.“

Elisabeth belachte lächelnd ihren Kopf gegen Hannas Schenkel.

„Liebe, gute Hanna!“

„Ach Gott, kleine Liese, so viel gib’s noch zu sagen, was du eigentlich wissen müßtest. Aber es ist so schwer zum Herausbringen und ich denke, es wird schon auch so nichts fehlen. Heiraten ist wie das Sterben, das brennt jedem allein auf die Nägel. Kann keins mehr was dawider tun, wenn es einmal geschehen ist.“

„Hättest du Angst?“ forschte Elisabeth mit frogend gewinkelten Augen.

„Angst?“

„Ich meine, wenn du morgen einem Manne angetraut würdest!“ erklärte Elisabeth und ließ ihre Augen nicht von Hanna.

„Nein, mein Kindchen. Nicht einen Knopf. Ich würde ihn mir schon richten; es braucht keine Zeit, natürlich! Dieß ist ja auch keinen Tannendamm von heute auf morgen und in ein und zwei Wochen machst du auch kein Gestrüpp zum Blumengarten. Aber so ganz langsam, daß sie es gar nicht merken, daß man sie gleichen will. Das Nichtmerkenlassen ist immer die Hauptsache. Sonst werden sie förmlich. Und immer rechtgeben, kleine Liese...“

Das Mädchen sah sie bestürzt an.

(Fortsetzung folgt.)





# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 9. Februar 1931.

**Der gestrige Sonntag** war der schönste Wintertag. Er war endlich einmal so recht ein Sonntag, wie die Jugend und alle, die Freude am Wintersport haben, ihn sich wünschen. Schnee überall in Hülle und Fülle, der bei 8 bis 10 Grad Kälte die richtige Beschaffenheit hatte. In allen Gängen und abfallenden Straßen fand man die Brettlschuhler und die Rodler. Viel Zuzug fand wieder der Schwarzwald von Stuttgart her und manches Auto mit Skiern an der Seite fuhr durch unser Städtchen Freudenstadt zu.

**Wahl zum Landesfirchtag.** Für den Kirchenbezirk Nagold liegt ein Wahlvorschlagn vor, der folgende Namen benennt: als weltlichen Bewerber **Goilieb Bauer**, Inspektor in Bad Röttenbach-Nagold, als ersten Erbkammern **Wilhelm Kolbe** Lokomotivführer in Altensteig, als zweiten Erbkammern **Friedrich Stöckinger**, Bürgermeister und Landwirt in Schönbrunn. Der Wahlvorschlagn geht von Gruppe 1 aus im Einverständnis mit den Vertretern der Gruppe 2, die den aufgestellten Kandidaten auch ihr Vertrauen entgegenbringen. Inspektor Bauer war schon in den Jahren 1919-1925 der Abgeordnete des Kirchenbezirks Nagold im Landesfirchtag, der seitherige Abgeordnete war **Defan Otto**.

**Vor einer langen Frostperiode?** Heute Montag zeigt das Thermometer annähernd 16 Grad Kälte. Das ist bis jetzt der kälteste Tag in diesem Winter, der seine Herrschaft somit doch noch richtiggehend angetreten hat. Auf die Frage, „wie lange wird es nun kalt bleiben?“ schreibt unser meteorologischer Mitarbeiter: „Nach der augenblicklichen Witterungslage ist nicht damit zu rechnen, daß in allernächster Zeit eine Aenderung in der Temperaturlage, vor allem eine Erwärmung, eintritt. Eher ist noch mit einer Verschärfung des Frostes zu rechnen. Der Februar ist im allgemeinen durch eine gewisse Wetterbeständigkeit gekennzeichnet. Er hat schon häufig die niedrigsten Jahrestemperaturen gebracht, die nicht, wie man vielfach annimmt, im Höhepunkt des Winters eintreten, sondern häufig erst gegen dessen Ende. Andererseits liegen auch keinerlei Anzeichen für eine außergewöhnlich lange Frostperiode vor.“

**Staatsjünglinge in den Privat-Taubstummen- und Blindenanstalten.** In der Privat-Taubstummenanstalt St. Joseph in Gmünd sind 100 bis 110, in der in Wilhelmsdorf 10, in der Blindenanstalt Nikolauspflege in Stuttgart 75, in der in Heilbronn 10 Staatsjünglinge untergebracht.

**Verlängerung der württ. Annoncenbestimmungen zum Brotgesetz.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Durch die Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 16. Dez. 1930 zum Vollzug des Brotgesetzes waren zur Erleichterung des Uebergangs gewisse Ausnahmen von den rechtskräftigen Vorschriften zugelassen, die bis zum 15. Februar 1931 befristet waren. Durch Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 5. Februar 1931 ist diese Uebergangsfrist bis auf weiteres verlängert worden.

**Lichtbildvortrag des Co. Arbeitervereins.** Am Samstagabend fand im „Traubenjahr“ hier ein Lichtbildvortrag des Co. Arbeitervereins statt, über: „Die wirtschaftlichen Kräftequellen Deutschlands“, wozu der Verein seine Mitglieder sowie Freunde und Gönner der Sache eingeladen hat. Um 7 1/2 Uhr begrüßte der zweite Vorsitzende, Herr G. Hauser, mit freundlichen Worten die zahlreich Erschienenen und wies mit besonderen Worten auf die große Wichtigkeit des heutigen Vortrags hin. Dierauf erteilte er dem Redner, Herr Mangold, Sekretär des Landesverbandes, zu seinem Vortrag das Wort. Unter einleitenden Worten führte uns der Redner in Wort und Bild durch reiche wirtschaftliche Gebiete unseres deutschen Vaterlandes, beginnend mit den reichslegenden Kohlengebieten von der Saar, Ruhr bis an die Oder, ja hinüber bis in das abgetretene Gebiet Oberschlesiens, wo in mehreren hundert Meter Tiefe noch unerforschte Schätze an Kohle ihrer Bergung harren. Tief bewauerlich war daraus klar zu ersehen, daß große Gebiete ohne Kohle-Verfahren, reich an Eisenerzen sowie Kali, und Oberflächen (Kiefern- und Fichten) ebenso reich an Kohle, durch den Verfall der Friedensvertrag an die Feindstaaten abgetreten werden müßten, wodurch Deutschland wirtschaftlich sehr schwer geschädigt würde. Vorgeführt wurde der Verbrauch der Kohle und die aus ihr gewonnenen Produkte wie Gas und durch die Kohlenverwertung weitere Betriebsstoffe für Industriezwecke. Eine gewisse Entschädigung brachten uns unsere Erdgebiete Hannover-Braunschweig und Magdeburg, sowie die Kalberger Werke, aus denen der so notwendige Kunstdünger für unsere Landwirtschaft zu Tage gefördert wird. Interessant war auch die Holzindustrie und die Papierfabrikation, werden doch jährlich 84 Millionen Raummeter Holz und 180 000 Kg. Stroh sowie 60 000 Kg. Lumpen verarbeitet. Auch die Ausnutzung unserer Wasserläufe durch Anlage von Stauwerken zur Kraftgewinnung war sehr interessant. In der Chemie und Fabrikation von Farbstoffen hatten wir selber in der Weltwirtschaft fast eine Monopolstellung. Die Ausfuhr ist aber sehr stark gesunken durch den schmachvollen Verrat der Fabrikationsgemeinschaft an die fremdländischen Industrien. Auch die Stein- und Karmortbrüche Deutschlands, die Gewinnung von Porzellan und Glas ging an unserem Auge vorüber, ebenso der Verbrauch der landwirtschaftlichen Erzeugnisse vor und nach dem Krieg, der Weinbau der Pfalz, der ebenfalls seine Beachtung verdient und gefördert werden sollte durch Zurückrauben des Verbrauchs fremder Weine. Auch die Verkehrsstraßen, Eisenbahn und Wasserstraßen, sind in Deutschland Gebiete, wo noch vieles nutzbringend angelegt werden kann, um Handel und Verkehr zu fördern. Von allem, was uns in Bild und Wort durch Herr Mangold vorgeführt wurde, waren alle Anwesenden höchst begeistert und es wäre sehr zu wünschen, daß jedem Deutschen jährlich einmal die Werte, die noch gehoben und geschaffen werden können in unserem deutschen Vaterlande, im Bild vor Augen geführt würden, aber auch das, was wir verloren haben. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Im April soll ein weiterer Lichtbildvortrag über unsere Zeppelnmuster gezeigt werden.

**Nagold, 8. Februar.** (Abendglocke.) Vom 18. bis 23. März findet im Seminaraal unter Leitung von Dr. A. Seiffert aus Jochenhausen eine Abendglocke statt. Anmeldung im Stadtpfarrhaus in Nagold täglich 3-5 und nach abends 8 Uhr auf vorgesehnenem Bogen, der in den Buchhandlungen Klump u. Kaiser zu beziehen ist, und auf dem auch die Bedingungen zur Teilnahme an der Singwoche angegeben sind. Beitrag des einzelnen Teilnehmers 2,50 RM. Ueber die Aufgabe der Singwoche schreibt der Leiter: „Gebt dem Volke sein Lied wieder und ihr habt ihm seine Seele wiedergegeben.“ (Kofberger) — Laßt mich die Lieder eines Volkes machen, und

ich erreiche mehr, als der, der die Gesetze macht. (Henry Ford) — Diese beiden Aussprüche sagen, worauf es ankommt. Das Lied mitten hineinzustellen in alle geistig-seelischen Zusammenhänge, die die Lebensäußerung einer Volkseele bestimmen. Allzu lange haben wir die Bedeutung verkannt, die das Singen für unser ganzes Volk, für jede wahre Gemeinschaft und auch für jeden einzelnen von uns hat. Die Singwochen, und zwar zunächst die ganzjährigen, wollen dazu beitragen, das Singen wiederum in seine Rechte einzurufen, die auf die Dauer nicht ungestraft mißachtet werden. Neben dieser Form der Singwochen hat sich auch die der Abendglocken als notwendig erwiesen für alle jene, denen es aus Zeit oder Geldmangel oder aus andern Gründen unmöglich ist, sich eine ganze Woche von daheim zu trennen. Durch die Singwochen sollen Vereine, Jugendgruppen, nicht zuletzt Kirche, Schule und Familie Anregungen erhalten.

**Gehingen, 8. Februar.** Das 27. Gaultederfest des Westgaues des Schwäb. Sängerbundes ist bekanntlich dem Liederkranz Gehingen übertragen worden und soll am ersten Sonntag im Juni d. J. stattfinden. Der Liederkranz wird mit diesem Fest sein 75jähriges Jubiläum sowie einen großen Gesangswettbewerb in und außer Gau verbinden. Die Festleitung trifft heute schon alle Maßnahmen, um das Gaultederfest würdig zu begehen. Eine Festhalle größten Umfanges wird Gelegenheit geben, bei jeder Witterung dem Weitgang sowie den Massen- und Gruppenhören mit und ohne Orchesterbegleitung beiwohnen zu können.

**Dunningen, O.A. Kottwil, 6. Februar.** Gestern nachmittag ereignete sich in der Nähe des Hochwaldes in einer gefährlichen Kurve ein folgenschwerer Autounfall. Eine Stuttgarter Mercedeslimousine, welche sich in ziemlich rascher Fahrt befand, kam in der Kurve ins Gleiten und der Führer verlor infolge der auf der Straße haften den Schneedecke die Herrschaft über das Fahrzeug und saufte auf einen Baum auf. Der Anprall war so heftig, daß der Wagen schwer beschädigt wurde. Ein aus entgegengesetzter Richtung fahrender Autobus konnte sich noch durch rasches Beifahrerfahren retten.

**Stuttgart, 7 Febr.** (Verbindlichkeitsklärung.) Am 2. Februar hat der Schlichter für den Bezirk Südwestdeutschland dem Antrag des Landesverbandes der Wirte Württembergs, des Hotelbesitzervereins Württemberg-Hohenzollern, der Gastwirteorganisation von Groß-Stuttgart und des Genfer Verbandes der Hotel- und Gasthüttenangestellten Deutschlands auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedspräsidenten des Schlichtungsausschusses Stuttgart vom 9. Januar 1931 entsprochen.

**Rodelunfälle.** Beim Schlittenfahren in der Gegend des Westbahnhofes hat eine 13 Jahre alte Schülerin den rechten Unterschenkel gebrochen. — In der Hauptstraße in Gahlenberg fuhren drei Schüler die Grünblidstraße auf einem Rodelschlitten abwärts. Dabei stießen sie mit einem Personkraftwagen zusammen, wodurch sich einer der Knaben einen Bruch des linken Unterschenkels und eine nicht unerhebliche Verletzung an der linken Stirnseite zuzog. — Weiter: Unfälle beim Schlittenfahren ereigneten sich im Popperwald, ferner in der Kirchstraße in Gaisburg, wo eine 11 Jahre alte Schülerin von einem mit zwei Personen besetzten Bergschlitten angefahren und gleichfalls so verletzt wurde, daß sie ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

**Besuch des Chefs der Heeresleitung in Stuttgart.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Wie bereits mitgeteilt, trifft der neue Chef der Heeresleitung, General der Inf., Freiherr von Hammerstein-Equord, am 9. Februar mittags in Stuttgart ein. Er wird mit seinen Begleitoffizieren im Hotel Marquardt absteigen. Am Nachmittag dieses Tages wird der Chef der Heeresleitung dem württembergischen Staatspräsidenten seinen Besuch abstaten. Am 10. Februar findet um 10 Uhr eine Parade der Truppen des Standortes Stuttgart-Cannstatt statt.

**Kornwäldheim O.A. Ludwigsburg, 7. Febr.** (Einbrecher gefaßt.) Jetzt ist es der Stuttgarter Kriminalpolizei gelungen, Licht in die verschiedenen Einbruchsdiebstähle, die in letzter Zeit hier und in den benachbarten Orten, vor allem Dingen Zigarrengeschäften begangen haben, zu bringen. Als Täter wurde in Stuttgart der 25 Jahre alte Mechaniker Hermann Schöfer aus Bietigheim ermittelt. Der Verhaftete ist ein rüchlicher Dieb. Erst im Oktober letzten Jahres wurde er aus dem Gefängnis entlassen. Inzwischen hat er bereits wieder zwölf Einbrüche verübt.

**Friedrichshafen, 7. Febr.** (Königlicher Musikdirektor.) Zum neuen Musikdirektor der Stadtkapelle Friedrichshafen wurde der heimlich-harmonische Orchester Stuttgart tätige, 33 Jahre alte Anton Eisele einstimmig gewählt. Der Gewählte stammt aus Buchloe und war längerer Zeit stellvertretender Kapellmeister der Schulpolizei Stuttgart.

**Burrwangen O.A. Balingen, 7. Febr.** (Tödlischer Unfall.) Freitagabend stürzte Karl Schmid, Fabrikarbeiter zur Säge, vom Leuboden ab. Schmid zog sich so schwere Verletzungen zu, daß seine Verbringung in das Ebinger Krankenhaus nötig wurde. Dort ist der Verunglückte nachts im Alter von 62 Jahren seinen Verletzungen erlegen.

**Schwenningen a. N., 7. Febr.** (Abiehung der Bürgersteuer.) Der Gemeinderat hat einstimmig die Bürgersteuer für 1930 abgelehnt. Ebenso abgelehnt wurde eine Schuldaufnahme für einen Teil der ungedeckten Füllorgelkosten in Höhe von 30 000 RM.

## Aus Baden

**Hippoldau, 5. Februar.** Die Schule beim Klösterle muß hier bis auf weiteres geschlossen bleiben, da von den oberen Klassen mindestens 60 Prozent der Kinder an Grippe erkrankt sind. Von überall her hört man, daß zum Teil ganze Familien davon befallen sind.

**Schönmünzach, 9. Februar.** (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Karl und Friederike Frey aus Schönmünzach konnten gestern die Goldene Hochzeit feiern.

**Karlsruhe, 7. Febr.** (Schneeballenlacht.) Am Donnerstag und Freitag waren die Schüler der in der Englerstraße gelegenen Mittelschulen Schneeballen und belästigten dabei auch die Passanten. Die Polizeibeamten wurden von den Schülern mit lautem Hallo und Geschrei empfangen (selbstverständlich!) und mit Schneebällen beworfen. Dabei wurde auch „Blui“ und „Heil“ gerufen (Gl, ei!). Die Direktoren haben auf Ersuchen der Polizei (!) sofort eine Unternehmung eingeleitet und Maßnahmen getroffen, die eine Wiederholung derartiger Vorgänge verhindern werden.

**Mannheim, 7. Febr.** (Eine liebevolle Ehefrau.) Die 45 Jahre alte Ehefrau eines Maschinisten schüttelte im Verlaufe eines Wortwechsels ihrem 37 Jahre alten Ehemann in der Küche einen Topf heißen Wassers über den Kopf und schlug ihm mit dem Topf auf den Kopf. Der Ehemann trug hierbei Verbrennungen im Gesicht und Verletzungen auf dem Kopf davon, die seine Ueberführung nach dem Krankenhaus notwendig machten.

## Aufführung des Ueberfalls im D-Zug

**Mühlacker, 8. Febr.** Der Ueberfall im D-Zug ist nun vollständig aufgeklärt. Der Täter, ein 24 Jahre alter lediger Buchbinder aus der Uchhofstraße, wollte nach Frankreich auswandern, beschloß aber keinen Pass und ließ in der Hoffnung ein, sich einen solchen während der Fahrt gewaltsam aneignen zu können. Unterwegs lernte er Duden kennen Dieser war eingeschlagen. In der Nähe von Bietigheim richtete er die Waffe gegen Duden, um diesen zu erschließen. Damit der Schall des Schusses abgedämmt wurde, schloß er durch einen Mantel hindurch. Dadurch entstand aber eine Verhinderung, so daß er einen zweiten und dann wahrscheinlich tödlichen Schuß nicht abgeben konnte. Da der Ueberfallene um Hilfe rief, kückteste der Täter, bevor die Reisenden aus den andern Abteilen herbeikamen. Und zwar lief er hembärmlich wie er war, zurück bis in den letzten Wagen des Zuges, wo er sich unbemerkt auf die hinterste Treppe setzte. Dort wartete er, bis der Zug in die Nähe von Mühlacker kam und langsam fuhr. Dann sprang er ab und lief weiter, bis er dann in Dettingen gefaßt wurde.

## Mitgliederversammlung des württ. Obstbauvereins

**Stuttgart, 8. Febr.** Unter großer Beteiligung aus dem ganzen Land fand heute im großen Saal des Bürgermuseums die diesjährige Mitgliederversammlung des württ. Obstbauvereins statt. In der Vertrauensmännerversammlung am Vormittag erbatete der Vereinsvorsitzende Hg. Carl Hausmann kurz Bericht über die Vorbereitungen zum 75jährigen Jubiläum. Die wegen der letztjährigen Obstmißernte verschobene Jubiläumsoberanstaltung findet nun am Sonntag, 10. Oktober 1931 in der Liebeshalle statt. Der Termin für die Jubiläumsausstellung ist auf 10. bis 18. Oktober festgesetzt. Obstbauinspektor Schaal erstattete dann ein eingehendes Referat über „Die Sortenfrage im neuzeitlichen Obstbaubetrieb“. In der Generalversammlung am Nachmittag legte der Vereinsvorsitzende Hausmann den Rechenschaftsbericht vor. Das Jahr 1930 kann als Mißjahr erster Ordnung in der Geschichte des württembergischen Obstbaus eingeschrieben werden. Vom Anfang des Reichs wurde im Jahre 1930 dem Oberland ein Betrag von 100 000 Mark zugewandt. Für 1931 beabsichtigt der Verein auf ein gutes Obstjahr. Der Mitgliederstand des Vereins zeigt wieder einen erheblichen Zuwachs. Nach Vornahme der Wahlen hielt zum Schluß Dr. Wolf von der Landwirtschaftskammer einen Vortrag mit dem Titel: „Die neuzeitliche Bodenfruchtbarkeit und Obstbaumdüngung“.

## Vorsicht bei der Begebung von Verrechnungsschecks

### Ein Urteil des Kammergerichts

Wie vorsichtig man bei der Begebung von Verrechnungsschecks sein muß, lehrt folgender Rechtsfall, der kürzlich vom Kammergericht rechtskräftig entschieden worden ist und den wir einer näheren Betrachtung zugrunde legen wollen.

Der Kläger hatte als Kunde der verfallenen Bank einen Scheck gezogen und auf dessen linke Seite über dem Text den Vermerk angebracht: „Nur zur Verrechnung“. Versehenlich war dieser Scheck nicht an die Adresse des Zahlungsempfängers, sondern mittels einfacher Briefes an eine andere Person gegangen. Von dort aus wurde der Scheck von einem bisher nicht ermittelten Dritten der Bank vorgelegt, die ihm die Schecksumme in bar ausbezahlte. Infolgedessen verlangte der Kläger Schadenersatz von der Bank, die ihm vom Landgericht zugesprochen, aber vom Kammergericht abgelehnt wurde.

In den Entscheidungsgründen heißt es: „Die Bestimmung (nämlich § 14 des Scheckgesetzes), daß der Verrechnungsscheck quer über die Vorderseite des Schecks zu ziehen ist, wurde getroffen im Interesse einer schnelleren und sichereren Abwicklung des Handelsverkehrs. Durch die Querschritt oder den Querdruck soll in augenfälliger Weise ohne nähere Prüfung, das Verbot der Barzahlung zum Ausdruck gebracht werden. Der Scheck soll den Umlauf der Barzahlung ersparen, also rasch zur Einlösung bzw. Verrechnung kommen. Er ist im Gegensatz zum Wechsel kein Kredit, sondern ein Kassapapier (vgl. Staub HGB. 12. Aufl. Anm. 63 zu § 372). Wie das Wechselrecht von dem Grundgedanken der Wechselstrenge beherrscht wird, so gilt auch im Scheckrecht der Grundgedanke der Scheckstrenge. Die Bestimmung des § 14 des Scheckgesetzes muß also streng und wörtlich verstanden werden. Sie ist zwingendes Recht und wörtlich beachtlich zieht Unmöglichkeit des Vermerks nach sich. Der Vermerk, der also an eine andere als die vorgeschriebene Stelle gesetzt wird, macht den Scheck nicht zum Verrechnungsscheck und hindert nicht seine Barzahlung (Konrad, Handbuch des deutschen Scheckrechts S. 176).“

Soweit das Kammergerichtsurteil. Schon vor Erlass des Scheckgesetzes bestand auf dem Gebiete des Scheckrechts die Gewohnheit, ein etwaiges Verbot der Barzahlung auf der Vorderseite des Schecks durch „querschrittlichen Vermerk“ zum Ausdruck zu bringen. Diese Übung war in Deutschland und in Österreich eine ganz allgemeine, so daß sie sowohl die Reichsbank als auch die Staatsbanken in den Ländern der ehemaligen Österreich-ungarischen Monarchie zur Anwendung brachten. Zweifellos hat sich diese scheckrechtliche Übung der gleichartigen Gepflogenheit in England und in den Vereinigten Staaten von Amerika nachgebildet, nach der durch Kreuzung des Schecks auf der Vorderseite, sei es ohne oder mit Namenszug an den Kreuzstichen wenigstens 60 Prozent der Kreis der möglichen Zahlungsempfänger auf Banken oder die bestimmt genannte Bank eingeschränkt werden kann. Dieser scheckrechtlichen Übung entsprechend hat schon das deutsche wie auch das österreichische Scheckgesetz die ausdrückliche Vorschrift aufgenommen, daß das Verbot der Barzahlung durch den quer über die Vorderseite



gehehen Vermert „Kur zur Verrechnung“ ausgesprochen werden kann (Deutsches Scheckgesetz § 14, Oesterr. Scheckgesetz § 22). Gleichbedeutende Ausdrücke, die trotzdem im Verkehr noch zeitweilig aufstehen, wie „lediglich zur Verrechnung“ oder „bloß zur Verrechnung“ stellen keinen gültigen Verrechnungsbemerkung dar, so daß bei einem derartigen Verrechnungsbemerkung nicht behindert wird, den Scheck durch Barzahlung einzulösen (vgl. Heim, Scheckgesetz, Anm. 2 zu § 14; Bernstein in Jur. Wochenchrift 17, 113).

Im Hinblick auf diese ästhetische Formstrenge muß es wundernehmen, daß es trotzdem immer noch Geschäftsleute gibt, die den Verrechnungsbemerkung eben über dem Text anbringen. Wer sich auf diese „Verrechnungsbemerkung“ in einem Rechtsstreit stützen will, der dürfte schwerlich in der Durchführung seines Anspruchs die Richter auf seiner Seite haben. Wenn man auch annehmen soll, daß die Verrechnungsbemerkung dort, wo es sich um die Auslegung von Verträgen und Rechtsgeschäften oder um die Bewirkung von Leistungen handelt, für die Rechtsfindung gegenüber dem geschriebenen Gesetz beachtlich ist, so ist doch zu zweifeln, daß eine bloße Verrechnungsbemerkung die Gesetzesvorschriften zwingenden Inhalts befreit (Staudinger, Anm. 25, 26 zu § 157 BGB.).

Der Verrechnungsbemerkung ist unwiderruflich. Er darf heutigen Tages nicht mehr in einfachem Brief verschickt werden. (Staud. a. a. O. S. 832). Läßt der Gläubiger seine Wertpapiere an einem Postfach abholen, so trifft ihn, und nicht den Schuldner, die mit dieser Beförderungsart verbundene Gefahr (Rechtsgericht in J. 69, 140). Wird der Verrechnungsbemerkung vom Bezogenen nicht angenommen, so ist ein Protest mangels Einlösung aufzunehmen, wonach der Regreßanspruch gegen den Aussteller und die Indossanten begründet wird, der dann auf Verzinsung gerichteter sein muß (Entscheidung des Oberlandesgerichts Hamburg, Hans. Ger. Jg. 11, 162; Sankt-Ärchtis 10, 318, Kaufmann Handelsrechtl. Rechtsprechung 12, 540 Jiff. 5). Im übrigen ist in der Annahme des Verrechnungsbemerkung, der zahlungshaltbar gegeben worden ist, nicht auch die Uebernahme der Verpflichtung zu erblicken, den Scheck zur Verrechnung einzulösen. Das kann sonst für den Annehmer gefährlich werden, wenn sich die Insolvenz des Bezogenen herausstellt. Jacusiel (vgl. Sankt-Ärchtis 9, 346) hält in einem solchen Fall sogar den Inhaber des Schecks zur Rückgabe berechtigt, wenn dadurch die Protestfrist verläuft und damit der Regreß des Scheckers gegen die Vormänner unmöglich wird. Die Schadenersatzpflicht aus einem Verrechnungsbemerkung verfährt in einem Jahre von der Ausstellung des Schecks an gerechnet.

Dr. Röder.

### Handel und Verkehr

Stuttgart, 6. Febr. (Holzverkauf in Württemberg.) Nach Mitteilung der Reichsdirektion wurden im Monat Januar bei den Kadelstammholzverkäufen aus den württ. Staatswaldungen folgende Durchschnittspreise erzielt: 13 120 Hektometer Fichten und Tannen 74 Prozent der Landesgrundpreise gegen 78 Prozent im Dezember und 92 Prozent im November; 1947 Hektometer Buchen und Kirschen 89 Prozent gegen 84 im Dezember und 85 im November. Beim Eichenstammholzverkauf wurden im Monat Januar folgende Durchschnittserlöse erzielt: Karmalklasse 1 80 Prozent, Klasse 2 88, Klasse 3 89, Klasse 4 92, Klasse 5 86, Klasse 6 91 Prozent; Korbstammholz Karmalklasse 1 89, Klasse 2 90, Klasse 3 90, Klasse 4 90, Klasse 5 90, Klasse 6 108 Prozent. Beim Verkauf der Kadelstammholzarten ergaben sich folgende Prozentjahre der Landesgrundpreise: Gerüststämme 90, Baustämme 1 a 103, 1 b 1, 2 90, 3 88, 4 98, 5 93 Prozent, Bootstämme 1 102, 2 93, 3 91, 4 98, Kleinstämme 1 111, 2 157, 3 100. Brennholz wurde verkauft im Monat Januar 98 817 Raummeter Kandelholz, 62 277 Raummeter Kadelholz bei einem Durchschnittserlös von 92 Prozent der Bezirksgrundpreise gegen 88 Prozent im Monat Dezember.

#### Stärke

Schweinepreise. Blaueisen: Milchschweine 17-24 M. — Großlingen: Milchschweine 15-25 M. — Golldorf: Milchschweine 16-22 M. — Münsingen: Milchschweine 15 bis 20 M. — Rosenfeld: Milchschweine 15-18 M. — Schömberg: Milchschweine 19-17,50 M. — Spachingen: Milchschweine 12-16 Mark.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 7. Februar. Tafeläpfel 25-40, Kartoffel 3-4, Erdviessalat 5-15, Wirsing 6-8, Fildertraut 3-4, Weichtraut 4-5, Kottol 5-6, Blumenkohl 20 bis 30, Rosenkohl 25-30, Grünkohl 1-12, Rote Rüben 6-8, Gelbe Rüben 7-8, Karotten 10-20, Zwiebel 5-7, Rettiche 5-8, Monatsrettiche 18-20, Sellerie 10-25, Schwarzwurzeln 30-35, Spinat 30-35 Pfennig.

#### Gestorben

Suzendach: Martha Fren, 28 Jahre alt.  
Golldorf O.H. Horb: Marie Metzger Wwe., 71 Jahre alt.  
Fronsdorf: Katharine Kelle.  
Bad Liebenzell: Albert Haeger, 80 Jahre alt.  
Calw: Friedrich Widmann, 42 Jahre alt.

### Letzte Nachrichten

20 auf einer Eishölle abgetriebene Fischer gerettet  
Buffalo, 8. Februar. Wie gemeldet, waren gestern Fischer, die auf dem Eise des Erie-Sees ihrem Berufe nachgingen, infolge heftigen Sturmes auf einer Eishölle vom Ufer abgetrieben worden. 20 Fischer hatten nach einigen Stunden gerettet werden können. Heute nachmittag nun wurden 20 Fischer, die 30 Stunden lang auf einer gewaltigen Eishölle hilflos umhergetrieben waren, von einem Flugzeug gerettet. Das Flugzeug warf an Fallschirmen befestigte Kannen mit Kaffee ab, flog dann zurück zur Küste und zeigte den Strandwächtern den Weg zu der Eishölle. Die 20 Fischer wurden darauf von den Strandwächtern an Land gebracht.

Sowjetrussische Auszeichnung eines deutschen Ingenieurs  
Moskau, 8. Februar. Das Zentralerexekutivkomitee der U.S.S.R. hat, einer Meldung der Tel.-Ag. der Sowjetunion zufolge, dem deutschen Ingenieur Liebhardt für seine Initiative und hingebungsvolle Arbeit in den Gruben des Donezbeckens den Leninorden verliehen und ihm eine Prämie von 5000 Rubeln zuerkannt. Liebhardt hatte ein neues Verfahren ausgearbeitet, das die Verlegung der Fließbandanlage innerhalb der Grube anstatt in sechs bis acht Stunden in nur zehn Minuten ermöglichte.

#### Humor

Unheimliche Krankheit. „Ich weiß net, i muß do' frank sein, weil i jedesmal Herzklöpf'n trieg', wenn mir a Schuzmann nachschau!“

#### Unwähliches Wetter für Dienstag

Die Wetterlage wird teilweise von Teilschwüngen beeinflusst. Für Dienstag ist zeitweilig bedecktes und zu leicheren Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Altensteig.

## Geschäfts-Empfehlung!

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Altensteig und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am Dienstag, den 10. Februar 1931 im Hause Poststraße 150 mein

## Lebensmittelgeschäft

(Zigarren Zigaretten Tabake)

eröffnen werde.

Es wird mein äußerstes Bestreben sein, jedermann gut und billig zu bedienen. Ich bitte die verehrliche Einwohnerschaft um geneigten Zuspruch und gütliche hochachtungsvoll

**G. Törrscheidt.**

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

### Wer verkauft sein Haus

evtl. mit Geschäft oder sonst. Anwesen hier oder Umgebung? Nur Angebote direkt an den Verleger unter V. 15 an den Verlag der „Vermiet- u. Verkaufszentrale“ Frankfurt a. M., Goetheplatz 22.

### Bausparvertrag

von erstklassiger Gesellschaft mit festem Auszahlungstermin per 1. Okt. 1931 wegen Au-Lösende zu verkaufen.

Anfragen unter 193 an die Geschäftsstelle des Blattes.

## André, „Dem Pol entgegen“

Der einzige authentische Bericht über den Verlauf von André's Nordpolexpedition

Straff und nüchtern erzählen André und seine Kameraden ihr Schicksal. Die Lösung des Geheimnisses, das vom Eis ein drittel Jahrhundert lang gewahrt wurde, bringt vieles in der Weltliteratur wohl einzig dastehende Buch. Es wird jeden fesseln, erschüttern. Unter den Bildern befinden sich eigene Aufnahmen der Expedition, die 33 Jahre im Eis gelegen haben und die zu entwickeln sehr noch gelungen ist.

Dr. Edeners Urteil: „... Erschütterndes Dokument unendlicher Tatkraft und unendlichen Leidens. Ich las in einem Zug bis zum tragischen Abschluß.“

122 Abbildungen, 5 Karten, Preis in Leinen gebunden M. 13.—. Zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig**

## HUSTEN

besonders Keuchhusten der Kinder, Bronchialkatarrh, Verstopfungen

## lindert

der vorzüglichste, auf homöopathischer Grundlage hergestellte

## TUMA-Hustensaft

Zu haben in den Apotheken.

Und am Montag . . .

## Der Sportbericht

Alle sportlichen Ereignisse des Sonntag werden hier ausführlich geschildert. Preis 20 Pf.

Zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.**

## Druckarbeiten aller Art

Briefbogen, Mitteilungen  
Geschäftsumschläge, Postkarten  
Rechnungen, Mahnungen  
Wechselsformulare, Quittungen  
Prospekte und Preislisten  
etc. etc.

fertigt in tadelloser Ausführung zu billigst gestellten Preisen die

## W. Rieker'sche Buchdruckerei

Altensteig

Tel. Nr. 11

Garrweiler.

Am kommenden Mittwoch nachmittags 1 Uhr verkaufe ich einen Wurf schöne



## Milch-Schweine

Schlech zum „Hirsh“.

Altensteig.

## Todes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter

## Sidonie Rau

geb. Weik, Bäckerwitwe

Samstag abend 10 Uhr im Alter von beinahe 87 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Freih Rau mit Familie  
Heinrich Rau mit Familie  
Marie Haberger geb. Rau mit Familie.

Berdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr auf dem alten Friedhof.

## Gewerbebank

Altensteig e. G. m. b. H.

Für Jedermann:

Für Mitglieder:  
Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung, Diskontierung guter Warenwechsel An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Spargelder bei höchstmöglicher Verzinsung Mindesteinlage 5 Mark Errichtung provisionsfreier Scheck-Konten

